

3. Adventssonntag

Lesejahr A

2. Lesung: Jak 5,7-10

1. Hinführung

(kann auch vor der Lesung vorgetragen werden)

Der Verfasser des Jakobusbriefes ist überzeugt davon, dass die endzeitliche Ankunft Jesu kurz bevorsteht. Um darauf gut vorbereitet zu sein, schärft er den Hörenden Geduld ein. Er gibt ihnen auch zwei verschiedene Vorbilder mit auf den Weg.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

V. 11 ist eigentlich noch Teil der Perikope, wird aber im Lektionar nicht angeführt. Darin wird Ijob als Vorbild für Geduld und Leiden dargestellt – mit dem Ausblick auf das positive Ende der Geschichte, in dem sich das Erbarmen und Mitleid Gottes erweist. Möglicherweise wird der Vers ausgelassen, um den mahnenden Charakter der Perikope nicht zu unterbrechen.

b. Betonen

Lesung

aus dem Jakobusbrief.

- 7 Schwestern und Brüder, haltet **geduldig** aus
bis zur Ankunft des Herrn!
Siehe, auch der Bauer wartet auf die kostbare Frucht der Erde,
er wartet **geduldig** auf sie,
bis Frühregen oder Spätregen fällt.
- 8 Ebenso **geduldig** sollt auch ihr sein;
macht eure Herzen stark,
denn die Ankunft des Herrn steht nahe bevor.
- 9 Klagt nicht übereinander, Brüder und Schwestern,
damit ihr nicht gerichtet werdet!
Seht, der Richter steht schon vor der Tür.
- 10 Brüder und Schwestern, im Leiden und in der **Geduld**
nehmt euch die Propheten zum Vorbild,
die im Namen des Herrn gesprochen haben!
- [11 Siehe, wir preisen selig,
die **geduldig** alles **ertragen** haben.

Ihr habt von der Ausdauer des Ijob gehört
und das Ende gesehen, das der Herr herbeigeführt hat.
Denn der Herr ist voll Erbarmen und Mitleid.]

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Der Text ist ein Mahnschreiben, versehen mit vielen Imperativen. Dementsprechend eindringlich und ernst sollte der Text vorgetragen werden. Gleichzeitig spricht daraus aber auch die liebevolle Sorge um die Mitmenschen und die Vorfreude auf die Ankunft des Herrn.

3. Textauslegung

Als erster der sogenannten katholischen Briefe (katholikos = Ganzheit, allgemein, universal) im NT ist der Jakobusbrief nicht an eine einzelne Gemeinde, sondern an alle Christ*innen gerichtet.

Der Brief wurde vermutlich gegen Ende des 1. Jh. n. Chr. verfasst. Der Jakobusbrief ist ein Mahnschreiben. In fünf Kapiteln gibt der Verfasser den Adressaten Verhaltensregeln und Gebote mit auf den Weg, denen sie folgen sollen, während sie auf die Wiederkunft Christi warten. Besonders auffällig ist die Dichte an Imperativen über den ganzen Brief hinweg.

Mit dem vorliegenden Abschnitt schließt der Verfasser den Kreis zum Thema am Beginn seines Briefes. Schon in Jak 1,2-4 mahnt er die Adressaten zu Geduld. Wenn sie geduldig sind, wird sie diese Geduld zu Vollkommenheit führen. Sie sollen vollkommen in ihren Werken werden und es soll ihnen an nichts fehlen. In Jak 5,7 rückt eine andere Dimension in den Vordergrund. Die Geduld wird in Zusammenhang mit dem erwarteten Kommen Jesu am Ende der Zeiten gebracht. Die Adressaten sollen geduldig sein bis zur Ankunft des Herrn. In V. 7 geht es dem Verfasser zuerst hauptsächlich um die Geduld und vordergründig noch nicht um die Ankunft des Herrn. Das lässt sich daran erkennen, dass er die Ermahnung zur Geduld mit dem Bild des Bauern verstärkt. In V. 8 aber lenkt der Verfasser die Aufmerksamkeit auf die Ankunft des Herrn. Nach dem Aufruf zur Geduld trägt er den Adressaten auf, ihre Herzen stark zu machen in Erwartung der Ankunft des Herrn. Der Verfasser betont hier auch die Dringlichkeit von Geduld und Stärkung der Herzen, indem er ausführt, dass die Ankunft des Herrn nahe bevorsteht. Es geht also nicht an, die Einübung von Geduld sowie die Stärkung des Herzens aufzuschieben. In V. 9 zeigt sich, dass diese Geduld gerade auch im Umgang mit Mitmenschen angemahnt wird. Der Verfasser stärkt sein Argument zum respektvollen Umgang miteinander damit, dass nur Gott richten kann – und das auch tun wird, wenn er bald wiederkommt.

V. 10 greift, nach dem Bild des Bauern, auf ein anderes Vorbild in der Geduld zurück. Der Verfasser erinnert die Adressaten an biblische Vorbilder für Geduld. Die Propheten des Alten Testaments waren geduldig und haben auch oft Leid ertragen, um das Wort Gottes zu verkünden. Besonders eindrücklich ist das beim Propheten Jeremia. Namentlich erwähnt der Verfasser in V. 11 Ijob. Mit diesen beiden Beispielen, einem (dem Bauern), das für die Adressaten aus dem persönlichen Umfeld greifbar ist, und einem anderen (die Propheten),

das für viele der Adressaten bedeutende Vorbilder anführt, hofft der Verfasser möglichst viele Menschen erreichen zu können.

Dass die Perikope genau für den Gaudete-Sonntag im Advent ausgewählt wurde, ist gut verständlich. Advent bedeutet Ankunft. Wir warten auf die Ankunft Jesu im Weihnachtsfest. Wir wissen, dass das Fest nicht mehr weit ist, und gerade die letzten Tage verlangen von uns Geduld. Einerseits Geduld mit uns selbst, wenn es so scheint, als ob nicht alles rechtzeitig vor dem Fest erledigt sein kann, andererseits Geduld mit unseren Mitmenschen, denen es oft ebenso geht.

Mag. Eva Puschautz